

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1906

6 (20.9.1906) [Ausgabe 2]



Mitteilungen

des Gesamtvorstandes des

Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

(Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.)



Zur goldenen Hochzeit

Unserm Großherzogspaar am 20. September 1906.

Es rüstet sich das Volk zum Feste
 Vom See bis zu des Maines Strand;
 Was ist der Gaben allerbeste,
 Die dar Euch bringt das Gädnerland?
 Es ist nicht Gold, nicht Edelstein;
 Es muß ein göttlich Kleinod sein!

Ihr habt gewirkt mit treuem Streben
 Im raschen Fluge langer Zeit;
 Das Geste habt Ihr hingegeben,
 Das Geste sei auch Euch geweiht!
 Es ist nicht Gold, nicht Edelstein;
 Es muß ein göttlich Kleinod sein!

Wie herrlich auch im äußern Glanze
 Des Festes Wogen Euch umzieh'n,
 Das Schönste legt das Volk, das ganze,
 Zu Eures Thrones Stufen hin.
 Es ist nicht Gold, nicht Edelstein;
 Es muß ein göttlich Kleinod sein!

Doch was es sei, kann niemand fragen,
 Die Seele gibt es allen kund.
 Das ganze Volk wird freudig sagen:
 Wir lieben Euch aus Herzensgrund!
 Das schönste Kleinod, das wir weiß'n:
 Ein liebend Herz nur kann es sein!

Friedrich Diehm.

Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin Anteil am Roten Kreuz und am Bad. Landesverein.

Es ist zunächst jener Vorgänge zu gedenken, die in humanitärer Beziehung den Morgen eines neuen Tages im Kulturleben der Völker hervorbringen sollten.

Es betrifft das die damalige Welt aufs Tiefste erregende literarische Ereignis „Eine Erinnerung an Solferino“ (24. Juni 1859), das in einer edlen Sprache, eine schlichte und ergreifende Schilderung von der Not der 40 000 Verwundeten, den Opfern dieser Schlacht, zu einer flammenden Anklage auf die damaligen unzulänglichen Sanitäts-Einrichtungen wird.

Die Schrift, die dem Augenzeugen all der dort erlittenen Not, dem edlen Henry Dunant ihr Entstehen verdankt, wird nur erwähnt, um dem Gedächtnis an diesen erfolgreichen Menschenfreund auch hier den schuldigen Tribut zu zollen.

Die dankbare Menschheit hat auf immer den Namen seiner Vaterstadt, hat den Namen von Genf, wo seine Gedanken der Neutralität der Verwundeten, ihrer Pfleger und ihrer Pflgeanstalten am 22. August 1864 zu einem internationalen Vertrag werden sollten, mit diesem segensreichen Werk verknüpft.

Das Stadtzeichen von Genf, „Das Rote Kreuz auf weißem Feld“, wurde mit dem Wahlspruch „inter arma caritas“ zum Wahrzeichen dieses Liebeswerkes der Kriegskrankenpflege.

Unter den hohen Fürstlichkeiten, die das Zustandekommen dieses Werkes begünstigten und ermöglichten, nennen wir mit Stolz den Großherzog von Baden, den König von Preußen und auch ihre Regierungen.

Der Großherzog beschickt die erste internationale Konferenz in Genf, 26. bis 29. Oktober 1863, mit einem Vertreter, dem für die Sache Dunants begeisterten Anhänger, den Großh. Oberarzt Dr. Steiner.

Demnächst finden wir den hohen Namen Seiner Königl. Hoheit unter den ersten 12 Mitunterzeichnern der Genfer Konvention, 22. August 1864.

Der Großherzog hatte vorher schon die Sanitäts-Einrichtungen des eigenen Heeres zeitgemäß erweitert, die bahnbrechenden Vorschläge des später so bekannt gewordenen Generalarztes XIV. Armee-Korps von 70/71, des genialen Kriegschirurgen Dr. v. Beck auf Errichtung einer Sanitäts-Kompagnie fanden ihre vielversprechende Ausführung.

Diese Komp. kam 1866 zum ersten Male zur Verwendung, wo auch erstmals die Segnungen des Roten Kreuzes an den Badischen Truppen sich erfüllten. Stabsarzt Dr. v. Beck, war es selbst, der unter dem Neutralitätsschutz des jungen Roten Kreuzes dort in Werbach 24. Juli 66 bei seinen Verwundeten mitten unter den Gennern ausharrte.

Eine sehr wichtige Forderung der oben erwähnten Genfer Konferenz war auf die Gründung nationaler Ausschüsse gerichtet, die den amtlichen Gesundheitsdienst bei dem Heere im Felde unterstützen und dazu mit ihren Regierungen und mit dem Genfer internationalen Ausschuss in Verbindung bleiben sollten.

Die Großherzogin übernahm für ihr Land die Ausführung dieser Bestimmung, indem sie Höchstihren 1859 unter der französischen Kriegsbedrohung gegründeten Frauenverein zu dieser Aufgabe als Landesverein bereit erklärte.

Der Badische Frauenverein und das Rote Kreuz.*

Nach einer langen und segensreichen Friedenszeit brachte der Krieg in Oberitalien von 1859 erneut die Tatsache zum öffentlichen Bewußtsein, daß die staatlichen Einrichtungen die organisierte Hilfe des Volkes zur Bewältigung von Kriegen not nicht entbehren können.

Auch bei uns in Baden, dessen Truppen ebenfalls kriegsbereit waren, riefen die bedrohlichen Ereignisse in den zu wohlthätigem Handeln natürlich berufenen Kreisen der Frauen jenen nachhaltigen Eindruck hervor, der zur Gründung einer ständigen Hilfsvereinigung nötig sein sollte.

Das Segen versprechende Werk gelang umso eher, als fürstliche Guld und Macht ihm frühe die Wege wies.

Die jugendliche Hohenzollern-Fürstin, die ein gütig Geschick 1856 unserem Großherzog und dem Lande zugeführt, setzte sich in dem ruhmreichen Vorrecht der Frauen ihres erlauchten Hauses selbst an die Spitze dieser Bewegung und gab ihr mit seltener Begabung jene Grundlage der Lebens- und Entwicklungsfähigkeit, die wir heute noch als Vorzüge des Badischen Frauenvereins wirksam sehen.

Gleich die am 6. Juni 1859 — 2 Tage nach dem blutigen Tag von Magenta — unter dem Vorsitz der Hohen Protektorin stattfindenden ersten Vorstandssitzung einigte sich in hoher Auffassung der Pflichten und Anforderungen der Zeit auf die Vereinsaufgabe, laut Satzung § 1:

„Zweck des Badischen Frauenvereins ist die Unterstützung der infolge der Kriegsbedrohung oder eines Krieges in Not Geratener, sowie die Vorsehung für verwundete und erkrankte Militärpersonen.“

Der Vorstand gab damit einem ewig denkbaren Ereignis auf dem Gebiet der Kriegskrankenpflege für Frauenvereine das Urheberrecht und setzte sich einen Denkstein im Namen der Menschlichkeit.

Der Badische Frauenverein hatte sich bis Ende 1859, als die Bewegung natürlich einebbte, in 95 Ortsvereinen, der politischen Einteilung des Landes entsprechend in 4 Kreis- und 62 Amtsbezirksvereinen gegliedert und damit von ihrer engen förderlichen Fühlung mit der Regierung und Verwaltung des Landes Kunde gebend, viele Tausende von Mitgliedern.

Den Krieg an den eigenen Grenzen zu sehen hatte die Vorsehung von dem Vaterlande damals abgewendet; der junge Verein hatte aber die Genußnutzung, mit reichen Materialspenden nach dem oberitalienischen Kriegsschauplatz seinem Zweck in willkommenster Weise entsprechen zu können.

Die zunächst nun folgende Zeit nützte der Verein zu seiner weiteren Ausgestaltung; von den vielseitigen Aufgaben der freiw. Krankenpflege machte er sich sogleich an die Betätigung des schwierigsten Teils, an die Gewinnung von Krankenpflegepersonal.

1866 sollte der Verein an den Kriegsoffern an der Tauber sein wohl vorbereitetes Liebeswerk betätigen.

* Wir machen auf die zur Festfeier herausgegebene „Geschichte des Badischen Frauenvereins von 1859—1906“ aufmerksam; im Besitz aller Frauenvereine.

1867 bei der zweiten internationalen Konferenz vom Roten Kreuz zu Paris fanden die Bestrebungen der Großherzogin und ihres Vereins durch Verleihung einer goldenen Verdienstmedaille allgemeine Anerkennung.

1870/71 erhob sich die Teilnahme des Badischen Frauenvereins zu jenen großartigen Leistungen, die dauernd seine Ehrentafel bilden:

24 000 Verwundete zc. in 500 000 Verpflegstagen in 60 Vereinslazaretten bei 1000 Schwestern und Helferinnen hatten in seinen Vereinslazaretten vom 29. Juli 1870 bis 30. Juni 1871 Aufnahme gefunden.

Während der Kriegszeit hatten sich an zahlreichen Orten des Landes den schon bestehenden Frauenvereinen, den erweiterten Bedürfnissen entsprechend, Männerhilfsvereine zugesellt, und zwar:

Achern, Baden-Baden, Bauschlott, St. Blasien, Bogberg, Bretten, Buchen, Bühl, Durlach, Eberbach, Emmendingen, Ettlingen, Freiburg, Gondelsheim, Haslach, Heidelbergl, Hoffenheim, Kandern, Karlsruhe, Kirchheim, Kehl, Kenzingen, Kork, Lahr, Lichtenau, Lörrach, Mannheim, Marlbach, Meersburg, Mosbach, Oberkirch, Offenburg, Pforzheim, Pfullendorf, Rappnau, Schönau, Schoppsheim, Schriesheim, Schwellingen, Willingen, Weinheim, Wertheim.

Nach dem Kriege blieben ein großer Teil dieser Männerhilfsvereine als eine ständige Einrichtung unter dem Namen „Badischer Männer-Hilfsverein“ bestehen.

Delegierte der Bad. Männerhilfsvereine bei der Gründungsversammlung,
Karlsruhe, 2. Juli 1871:

Achern: Verwalter Brettle aus Mlenau; Baden: Staatsanwalt von Sulat; Durlach: Fabrikant Wickert; Ettlingen: Amtsrichter Richard; Freiburg: Hofrat Dr. Junke; Heidelberg: Geh. Rat Dr. Bluntschli; Kehl: L. Zeuner; Mannheim: Rechtsanwalt Hendrich; Pforzheim: Groß. Domänenverwalter Dr. Nau; Schwellingen: Kaufmann Th. Traumann.

Aus Karlsruhe selbst: Gewerbelehrer Cathiau; Professor Emminghaus; Generalstabsarzt Heidenreich.

Der bisherige Vorstand des Karlsruher M.-H.-V., Archivrat Dr. v. Weech, wurde durch allgemeine Zustimmung zum Vorjehenden gewählt; als Schriftführer, Dr. Smelin, Archivassessor.

Demnächst traten der Badische Frauenverein und der Badische Männerhilfsverein in eine organische Verbindung und bildeten durch das Uebereinkommen vom 18. November 1871

— den Badischen Landesverein vom Roten Kreuz. —

Der aus fünf Vertretern beiderseits zusammengesetzte Gesamtvorstand erhielt als Hauptaufgabe die Kriegstätigkeitsvorbereitung beider Vereine, und die Vertretung des Badischen Landesvereins beim deutschen und beim Genfer Zentralkomitee, sowie bei den internationalen Konferenzen.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hatte in weiser Beschränkung auf die alleinige Ausführung der Geschäfte des Roten Kreuzes durch den Frauenverein verzichtet, dafür aber dem Frauenverein seine Friedensaufgabe der Wohlfahrtspflege erneut, und in wachsender Entwicklung und steigendem Erfolg zum Segen des Landes zugeführt.

Die Beteiligung an den Kriegstätigkeits-Vorbereitungen seitens der Frauenvereine zc. zc. erfolgt durch Anteil an den Orts-(Bezirks)-Aussschüssen vom Roten Kreuz.

Von der Tätigkeit des Gesamtvorstandes wäre in diesem Zusammenhang zu erwähnen: Der Aufgabe der Vertretung bei den internationalen Konferenzen des Roten Kreuzes ist der Gesamtvorstand durch Beteiligung, 1884 in Genf, 1887 in Karlsruhe, 1892 in Rom und 1897 in Wien nachgekommen, die Vertretung in St. Petersburg 1902 blieb der Großh. Regierung allein überlassen.

Bei der Erwähnung der Konferenz in Karlsruhe erinnern wir uns der ehrenvollen und geschätzten Beziehungen, die zwischen unseren Hohen Protektoren und dem internationalen Komitee vom Roten Kreuz zu Genf bestehen. Sein jetziger Präsident Gustave Moynier gehört noch zu seinen Begründern, Henry Dunant selbst lebt in Heiden (Schweiz), wo ihn noch neulich eines unserer Mitglieder zubegrüßen die Ehre hatte.

Die große Beschützerin des Roten Kreuzes, Ihre Majestät Kaiserin Augusta zeichnete die Konferenz durch Höchst Ihre Anwesenheit aus und ebenso durch Stiftung eines Preises von 6000 M. und mehrere Medaillen für beste Sanitätseinrichtungen.

(Die große vom Genfer Zentralkomitee verwaltete Kaiserin Augustastiftung gab ihren alljährlichen Preis von 3000 M. 1904 zum ersten Mal aus.)

Der weiteren Satzungsverpflichtung des Landesvereins: „Hilfeleistung bei Unglücksfällen und außerordentlichen Notständen, die eine rasche und geordnete Hilfe verlangen“, ist der Gesamtvorstand unter besonderer Unterstützung seiner Hohen Protektoren bei den verschiedensten Gelegenheiten nachgekommen, zuletzt 1903 für die Ueberschwemmten in Schlesien.

In Erfüllung unserer vaterländischen Verpflichtungen beteiligte sich der Gesamtvorstand in lebhafter Unterstützung der Zweigvereine an der vom Kaiserlichen Militär-Inspekteur der freiw. Krankenpflege ausgehenden und vom deutschen Zentralkomitee geleiteten Truppenfürsorge am deutschen Expeditionskorps nach China 1900. Die Aufgabe der Teilnahme unserer tapferen Truppen in Deutsch-Südwestafrika ist, wie deren Aufgabe, noch nicht vollendet.

Den internationalen Verpflichtungen des Roten Kreuzes wurde entsprochen durch Materialspenden, zuletzt im türkisch-griechischen Krieg, Burenkrieg und nach der Mandatschüre.

Eines bedeutenden Ereignisses, das bei der Karlsruher Konferenz 1887, namentlich auch von den Vertretern unseres Gesamtvorstandes, angeregt wurde, ist zum Schluß noch zu gedenken. Es betrifft die Verjüngung des Roten Kreuzes durch das Schutzgesetz des deutschen Reiches vom 22. März 1902, das am 1. Juli 1903 in Kraft trat. Die schlimmen Zustände, die mit dem Mißbrauch des Zeichens des Roten Kreuzes zu gewerblichen und zu Reklamezwecken entstanden waren, hatten endlich auf Betreiben des Deutschen Zentralkomitees vom Roten Kreuz durch das Eingreifen der deutschen Reichsgesetzgebung ein Ende gefunden.

Das Rote Kreuz, das völkerrechtlich bevorrechtete Zeichen zum Schutz der Neutralität der Verwundeten, ihrer Pfleger und ihrer Pflegeanstalten ist bei uns wieder, neben dem Armees-Sanitätsdienste, das ausschließliche Abzeichen der staatlich berechtigten Landesvereine vom Roten Kreuz geworden.

Die Berechtigung zur Führung des Roten Kreuzes setzt die Zugehörigkeit oder den Anschluß an den Landesverein voraus und wird durch eine Urkunde des Großh. Ministeriums des Innern bestätigt. Es wurde beim Inkrafttreten des Schutzgesetzes als ganz selbstverständlich angesehen, daß alle Zweigvereine des Badischen Frauenvereins, groß oder klein, die Teilnahme an der Kriegsfrankenpflege als ihr schönstes Vorrecht betrachten.

Der Badische Frauenverein wird trotz aller Friedensbestrebungen und aller Friedenserfolge nie vergessen, daß an seiner Wiege die Kanonen von Solferino hörbar waren und daß es eine Zeit geben kann, wo vor der großen Schicksalsfrage nach nationalem Bestehen alles Uebrige klein und unbedeutend erscheint.

Möge unter der bewährten Opferwilligkeit der badischen Frauen das Rote Kreuz weiter blühen und gedeihen und wie in der badischen Heimat, so überall in deutschen Vaterlande, auf daß in Zeiten höchster Not „dem Werke der Waffen ebenbürtig folgen die Werke der Liebe!“

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin haben erst vor kurzem vorstehend erwähneter Auffassung über das Vorrecht all der Zweigvereine des Frauenvereins, groß oder klein, zur Beteiligung an den höchsten vaterländischen Aufgaben des Roten Kreuzes im Krieg und auch im Frieden Höchsthre ganz besondere Zustimmung gegeben.

Ihrer Königlichen Hoheit können wir für diese erneute hochherzige Bestätigung der Tradition nicht dankbar genug sein.

Die Badischen Männerhilfsvereine ihrerseits fanden in der Errichtung von Sanitätskolonnen und in deren Verpflichtung zur Ausübung des Samariterdienstes, schon im Frieden für ihre hohen Zwecke bereit zu sein, eine Aufgabe, die ihnen eine erneute Verbreitung im Lande sichert.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog übernahm später Höchsts selbst das Protektorat des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, dessen Hauptbestandteil unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin der Badische Frauenverein bildet.

Seine Königliche Hoheit, zugleich Protektor des Badischen Militärvereins-Verbandes, begünstigten dann noch ganz besonders die Beteiligung dieses Verbandes an der Errichtung und Aufrechterhaltung von freiwilligen Sanitätskolonnen, eine Bewegung, die den idealen Bestrebungen der Militärvereine neue Werte zufügen sollte.

Seine Königliche Hoheit seinen alten Soldaten bei zahlreichen Begegnungen und Gelegenheiten die Wahrung der staatserkhaltenden Tugenden des Reichsgedankens, der Vaterlandsliebe, der Wehrhaftigkeit und der opferwilligen Disziplin in ernster Mahnung immer wieder nahelegend, sind von der Teilnahme der Militärvereine am Roten Kreuz in hohem Grade befriedigt.

Von dem dauernden Anteil unserer hohen Protektoren sind wir in der glücklichen Lage, auch bildlich Ausdruck zu geben.

Zum Andenken haben wir ein uns zur Verfügung gestelltes Bild hier aufgenommen, den Augenblick darstellend, in dem am Schluß der Uebung der Vorsitzende Ihren Königlichen Hoheiten für Höchsthre gnädiges Erscheinen dankt.

Die ganze Uebung und Befichtigung ist in Nr. 5, Mitteilungen 1905 näher beschrieben, es soll hier nur noch das uns so viele Anerkennung zollende Schlußwort Seiner Königlichen Hoheit erwähnt werden.

Ihre Königlichen Hoheiten
der Großherzog und die Großherzogin

unsere Hohen Protektoren

bei einer Uebung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz
 zu Heberlingen am 17. September 1905.



Großherzogin Großherzog

Vertreter des Gesamtvorstandes

Generalleutnant z. D. von Winning. Generalmajor z. D. Limberger. Dr. Stroebe, Geschäftsführer des Militärvereins-Präsidiums und außerdem Bürgermeister Beh, Heberlingen, Gauvorsitzender. Dr. Kaufmann, Heberlingen, Kolonnenarzt.

Die Sanitäts-Kolonnen Engen, Konstanz, Markdorf, Meersburg, Messkirch, Pfullendorf, Radolfzell, Singen, Stockach und Heberlingen mit 10 Kesseln und 250 Mann zur Stelle, außerdem eine Abteilung des Frauenvereins Heberlingen.

(Nach Landung und Entladung des Hilfslazarettsschiffes am Hafen zu Heberlingen aufgenommen.)

„Sie hätten bei der Uebung so viel Liebe und Eifer zur guten Sache und zugleich auch so viel verständnisvolle Arbeit und schöne Leistungen gesehen, und hätten bemerkt, daß es hier nicht noch besonderer Anregung bedürfte, Sie hätten hier nur noch Allen zu danken und dem Verein ein ferneres Gedeihen zu wünschen.“

Ihre Königlichen Hoheiten haben heute am 22. September 1906 die Gnade, eine Abordnung des Gesamtvorstandes zur Entgegennahme der Glückwünsche des Landesvereins zu empfangen, auch war die Abordnung zu der kirchlichen Feier geladen.

1856—1906 eine lange arbeits- und segensreiche Zeit, zugleich die der Entstehung und Entwicklung unseres Landesvereins.

Mit all unsern Mitgliedern rufen wir zu diesem hohen Feste,
in Dank, in Liebe und Treue:

Gott schütze das Großherzogspaar im goldenen Kranze!

Gott schütze das ganze Großherzogliche Haus!

Der Gesamtvorstand.

Folgende, bei uns eingegangene Drahtnachricht

Berlin, 20. September.

„Dem Badischen Landesverein zum heutigen Jubeltage des hohen Protektoratspaares seine besten Glück- und Segenswünsche.

Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz, von dem Kneesebeck.“ —
fühlen wir uns in Dankbarkeit und in Freude verpflichtet unserm Festbericht noch zu zufügen.

Jahresbericht 1905/06.

Das Rote Kreuz hat im Berichtsjahr seine werbende Kraft abermals in vollem Maße unter uns betätigt. Der Bestand an Zweigvereinen hat sich von 37 M.-S.-V. mit 5927 Mitgliedern auf 41 M.-S.-V. mit 8436 Mitgliedern gehoben. Die freiw. Sanitätskolonnen sind von 149 mit 3585 auf 161 mit 4051 Mitgliedern angewachsen.

Von diesen Kolonnen gehören 119, eine mehr wie im Vorjahr, mit 2359 Sanitätsleuten dem Badischen Militärvereins-Verband an, dessen Präsidium wir für die unausgesetzte Unterstützung in Ausbreitung der S.-K. im Lande nach wie vor zur Anerkennung und zum Dank verpflichtet sind. Von den Ereignissen beim Deutschen Kriegerbund, der seine eigene Kolonnenorganisation zum Zweck größerer Einheitlichkeit aufgegeben, sodaß auch die dortigen Krieger-Sanitätskolonnen direkt unter den Landesvereinen vom Roten Kreuz stehen, wurde Kenntnis genommen. Diesseits wurde beschlossen: Das Präsidium soll seine eigene Geschäftsführung noch weiter behalten, nur sollte in allen Fragen der Organisation und Ausbildung der Gesamtverband maßgebend sein. (Mitteilungen Nr. 3, 1906). Die Militärvereine, die S.-K. unterhalten und aufstellen, treten gewissermaßen an Stelle von fehlenden Männerhilfsvereinen, deren Hauptaufgabe eben die Einrichtung und Unterhaltung einer S.-K. bildet.

Bei den Sanitätskolonnen selbst herrschte eine recht zufriedenstellende Tätigkeit, über ihre Hilfstätigkeit gibt die Liste Auskunft. Als Neuheit haben wir eine besondere Liste beigelegt, in der die Kolonnen mit ihren eigenen Berichten zu Wort kommen, hoffentlich machen die Kolonnen das nächste Jahr noch einen größeren Gebrauch von dieser Einrichtung. Der hohe Grad von Ausbildung und Leistungsfähigkeit trat namentlich in den großen Übungen zutage, die in diesem Jahr abgehalten wurden, wie folgt:

1. Zu Offenburg, 18. Juni: Die Kolonnen von Achern, Altenheim, Gengenbach, Hausach, Hornberg, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Schapbach, Schiltach, Wolfach: 11 Kol., Kopfstärke 11 Aerzte, 242 Führer und Mannschaften.

2. Zu Heidelberg, 16. Juli: Die Kolonnen von Dossenheim, Handschußheim, Heidelberg, Kirchheim, Leimen, Rohrbach, Sandhausen, Weinheim; anwesend: Ihre Hoheiten Prinz und Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Weimar, Mitglieder der Vereine vom Roten Kreuz zu Heidelberg, 8 Kol., Kopfstärke 8 Aerzte, 170 Führer und Mannschaften.

3. Bei Freiburg i. B., 9. Juli: Die Kolonnen von Elzach, Freiburg, Kirchzarten, Stausen, Waldkirch; 5 Kol., Kopfstärke 5 Aerzte, 176 Führer und Mannschaften. Anwesend der Generalarzt a la suite des Sanitätskorps, Geh. Hofrat Professor Dr. Kraska.

4. Zu Ueberlingen am Bodensee, 17. September: Die Kolonnen von Engen, Konstanz, Markdorf, Meersburg, Meßkirch, Pfullendorf, Radolfzell, Singen, Stockach, Ueberlingen; 10 Kol., Kopfstärke 10 Aerzte, 250 Führer und Mannschaften. Anwesend: die Hohen Protpektoren des

Badischen Landes- und Badischen Frauenvereins, Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin.

Bei diesen großen Uebungen gaben Beteiligungen der betreffenden Frauenvereine, wofür wir abermals danken, von dem Zusammenwirken der Frauen- und Männerhilfsvereine bei der Kriegskrankenpflege einen überzeugenden Beweis.

Die Uebung am Bodensee sollte das Können der Kolonnen zu Wasser und zu Land durch eine reiche Tagesordnung auf eine ausgiebige Probe stellen.

Allen, die zum Gelingen dieser wichtigen Uebungen ihr besonder Teil Mühe und Arbeit beigetragen, unsern vollen Dank, den wir namentlich auch all unsern Kolonnenärzten in vollem Maße zollen.

An Roten Kreuz-Medailles sind dem Landesverein 13 zugegangen, 3 für Frauen und 10 für Männer, die sich durch langjährige erfolgreiche Mitarbeit ein Anrecht auf diese schöne Auszeichnung erworben hatten; ferner 4 für die Bemühungen um die Truppenfürsorge in Deutsch-Südwestafrika, 1 für Frauen, 3 für Männer.

Die Kriegstätigkeits-Vorbereitungen anbelangend, haben wir

1. in der Teilnahme an der Krankenunterkunft eine weitere Steigerung zu verzeichnen, und zwar: an Lagerstellen in Reservelazaretten mit ganzem Betrieb von 2932 auf 3963; an Lagerstellen in Reservelazaretten mit einzelnen Wirtschaftszweigen ist die Zahl der 2332 gleich geblieben; ferner in den Vereinslazaretten stieg die Zahl der vorbereiteten Betten von 1074 auf 1194.

Die Tätigkeit auf diesem Gebiet, die noch nicht abgeschlossen, zeigt so recht das Arbeitsfeld der Ortsausschüsse vom Roten Kreuz. Binnen kurzem werden wir in der Lage sein, durch Ausgabe einer neuen „Anweisung für die Vorbereitungen“ dieser oft recht umfangreichen Arbeiten neue Stütze und Anhalt zu geben.

2. In bezug auf das Pflegepersonal, wie folgt.

Berufspflegerinnen.

In der Gewinnung von Rote Kreuz-Schwestern hat die Abteilung III des Badischen Frauenvereins auch im abgelaufenen Jahre bedeutende Fortschritte zu verzeichnen.

Am Schlusse von 1905 verfügte der Badische Frauenverein über 18 Oberinnen, 446 Schwestern und 58 geprüfte Schülerinnen in 73 Stationen; von diesen Pflegerinnen wurden dem Landesverein vom Roten Kreuz für den Mobilmachungsfall 75 Schwestern zur Verfügung gestellt; und zwar 50 für den Kriegsschauplatz sofort, 25 als Ersatz; außerdem 52 Rote Kreuz-Schwestern für das Inland.

Ferner wurden dem Landesverein 76 barmherzige Schwestern (41 für den Kriegsschauplatz, 35 für das Inland) und 99 Diafonistinnen (41 für den Kriegsschauplatz, 58 für das Inland) überwiesen.

Es steht somit dem Landesverein an weiblichem Berufspflegepersonal zur Verfügung für den Kriegsschauplatz für das Inland

rote Kreuz-Schwester	75	52
außerdem: Barmh. Schwestern v. heil. Vinzens v. Paul in Freiburg	5	5
Barmherz. Schwestern v. III. Orden d. heil. Franziskus in Gengenbach	18	12
Barmh. Schwestern v. hl. Kreuz Hegne	18	18
und ferner:		
Diakonissinnen des Diakonissenhauses		
Karlsruhe	30	30
" " " Freiburg	6	18
" " " Mannheim	5	10
	<hr/>	<hr/>
	157	145

zus. 302

Das vorstehend für den Kriegsfall verfügbare Berufspflegepersonal wurde auf die einzelnen Vereins- und Reservelazarette verteilt, doch zeigte sich hierbei, daß eben immer noch nicht der Bedarf gedeckt werden kann. Die Gewinnung von Hilfspflegerkräften, sog. „Helferinnen vom Roten Kreuz“ ist darum eine äußerst wichtige Aufgabe der Rote Kreuz-Vereine und hat auch in diesem Jahr recht erfreuliche Erfolge gebracht.

Helferinnen vom Roten Kreuz.

Im ganzen stehen dem Landesverein jetzt 200 praktisch ausgebildete Helferinnen vom Roten Kreuz zur Verfügung und zwar in:

Freiburg	75	} Frauen und Töchter gebildeter Stände sämtliche zur Verwendung an ihren Wohnorten.
Heidelberg	21	
Karlsruhe	33	
Konstanz	10	
Mannheim	53	
Offenburg	8	
zus.	<hr/>	200

Außerdem werden an verschiedenen Orten: Bretten, Herbolzheim, Pforzheim, theoretische Samariterkurse abgehalten, was wir auch mit Genugtuung begrüßen, da hierdurch wenigstens eine grundlegende Vorbildung gegeben ist.

Freiw. Hilfskrankenpfleger für den Kriegsfall.

Die Ausbildung von Mitgliedern unserer S.-K. vom Roten Kreuz als Hilfskrankenpfleger macht, nachdem diese Sache sich bei den Kolonnen mehr eingelebt hat, ganz erhebliche Fortschritte. So wurden in der Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 42 Krankenpfleger ausgebildet, hiervon 35 neu, 7 in Wiederholung. Kostenaufwand rund 6000 M., so daß nunmehr 78 praktisch ausgebildete Hilfskrankenpfleger im Kriegsfall zur Verfügung stehen, und zwar 75 für das Feldheer, 3 für das Besatzungsheer.

Seitens des Landesdelegierten wurde uns auch für dieses Jahr wieder die namhafte Unterstützung von 1500 M., so daß wir in der Lage sein werden, diese wichtige Angelegenheit immer mehr zu fördern und zu erweitern.

Die Vereine und S.-K. möchten wir auch an dieser Stelle ersuchen, nur gut vorgebildete Leute, die einen guten Leumund haben und im Ernstfall auch wirklich abkömmlich sind, zur Ausbildung anzumelden.

Gemalige Sanitätskente der Armee.

Die im Jahresbericht von 1903/04 erwähnte Angelegenheit der Gewinnung von ehemaligem Sanitätspersonal der Armee zur Ergänzung unseres männl. Hilfspflegerpersonals hat seither auch recht erfreuliche Erfolge gebracht; wir hoffen hier mit der Zeit indessen noch mehr erreichen zu können.

1904 hatten sich 20 der uns von den Bezirkskommandos namhaft gemachten Leute zu unserer Verfügung gestellt.

1905 schon 31, so daß im ganzen jetzt dem Landesverein 51 dieser vorzüglich vorgebildeten Leute im Ernstfalle zur Verfügung stehen.

Durch diese sehr erfreulichen Erfolge ist der Landesverein nunmehr imstande, den von ihm im Mobilmachungsfall zu stellenden Lazarett-Trupp fast ganz aus eigenen Leuten zusammenzustellen.

„Genossenschaft freiw. Krankenpfleger.“

Nicht vergessen dürfen hier die Anerbietungen „der Genossenschaft freiw. Krankenpfleger im Kriege“ werden, deren drei Kreisverbände an unseren drei Hochschulen: Freiburg, Heidelberg und Karlsruhe uns in dankenswertester Weise ihre ausgebildeten Krankenpfleger, 29 an Zahl für den mobilen Lazarett-Trupp zur Verfügung stellten.

Am Schlusse des Jahres 1906 waren bei den genannten drei Kreisverbänden an freiw. Krankenpflegern vorhanden:

in Freiburg i. B.	27	praktisch	und	64	präparatorisch	ausgebildet,
„ Heidelberg	57	„	„	76	„	„
„ Karlsruhe	2	„	„	65	„	„
	zuf.	86	„	205	„	„

wovon uns zusammen 44 praktisch „Ausgebildete“ zur Verfügung gestellt werden konnten.

Vorstände sind z. Bt. in Karlsruhe: Geh. Rat Prof. Dr. Engler; in Heidelberg für den mit Schluß des Jahres 1904 wegen sonstiger erhöhter Inanspruchnahme zurückgetretenen Prof. Dr. A. Deißmann, Prof. Dr. Hoops; ferner trat in Freiburg Oberstleutnant a. D. Dahlke nach 10jähriger erfolgreicher Tätigkeit von der leitenden Stelle zurück; für seine Verdienste um die Förderung der freiw. Krankenpflege wurde ihm von Sr. Maj. dem Kaiser die Rote Kreuz-Medaille III. Klasse verliehen. Sein Nachfolger ist Marine-Oberstabsarzt a. D. Dr. Katz, Freiburg, Hildastraße 56, der seit Beginn 1906 auch als außerordentliches Mitglied dem Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins angehört und uns seine Kenntnisse und Kriegserfahrung in dankenswerter Weise zur Verfügung stellt.

Im ganzen haben wir auch hier eine recht erfreuliche Steigerung zu verzeichnen und benützen die Gelegenheit, all unsern Gönnern in dieser wichtigen Angelegenheit unsern Dank zu entrichten.

3. Inbezug auf Material: Endlich erlaubten unsere Mittel, mit dem Beschaffungs-Plan zu Eisenbahntransportmaterial einen Anfang zu machen. Nach der höchst günstigen Erfahrung über das Transportsystem Linzweiler durch das deutsche Zentralkomitee, namentlich bestätigt in dem Transport der Japanischen Kriegsgefangenen durch Norddeutschland, Mitteilungen Nr. 1, 1906, haben wir uns ebenfalls für dieses System, dessen Hauptvorteil in jedernder Bodensüßigkeit besteht, entschlossen. Zurzeit besitzen wir das Material für 4 Güterwagen zu je 8 oder bei voller Ausnützung zu je 12 Tragen. Wir hoffen, in den nächsten Jahren dieses Material noch weiter vergrößern zu können.

Außerdem besitzen wir zu Lehrzwecken noch eine größere Anzahl anderer Systeme, von denen einige Hauptsysteme badischer Herkunft sehr beachtenswert sind, und im Ernstfall ebenfalls zur Verwendung kommen werden.

4. Die Frage des Krankentransports im Kriegsfall in den Städten hat uns schon lange beschäftigt und ist jetzt, wie aus nachfolgendem Bericht ergeht, einen bedeutenden Schritt zeitgemäßer Besserung zugeführt worden.

Freiw. Kriegsfrankenpflege; Benützung elektrischer Straßenbahnen zum Verwundeten- u. Transport zwischen Bahnhöfen und Krankenanstalten.

25. Jan. 06.

Dem Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe
Herrn Schneckler, Hochwohlgeboren hier,

beehren wir uns darzulegen:

In den Berichten der freiw. Krankenpflege von 1870/71 über ihre Erfahrungen kommen durchweg die Schwierigkeiten der Uebernahme des Transports der Verwundeten u. nach deren Ankunft an den Etappenorten zum Ausdruck.

Auch Karlsruhe machte darin, trotz aller eingehenden Zurichtungen keine nennenswerte Ausnahme.

Der Höchststand an Lagerstellen war damals 1160 in den Anstalten des Roten Kreuzes und 250 im Garnisonslazarett, der Durchschnittsbestand betrug 700 und 200.

An Verwundeten u. kamen hier zur Behandlung 5050 Mann beim Roten Kreuz und 2735 Mann bei der Garnison, und zwar mit einer Durchschnittsbelegung von 22 Tagen auf den Kopf.

Dabei sind die in Privatpflege gewesenen Kranken, sowie die auf dem Etappen- nachquartier Aufgenommenen nicht angeführt.

Die Erwähnung der ganzen Krankenbewegung selbst aber dürfte den bedeutenden Umfang von Arbeit und Leistungen klarstellen.

Nach den heutigen Anforderungen der Militärverwaltung zu schließen, behält Karlsruhe auch fernerhin seine Wichtigkeit als Hauptunterkunft für Kriegskranke.

Zugleich müssen wir noch erwähnen, daß der Badische Landesverein vom Roten Kreuz getreu seiner Ueberlieferung von 1870/71 die Kriegsfrankenpflege hier in Karlsruhe in vollem Umfang wahrzunehmen sich auch für fernerhin verpflichtet hat.

Bei der alljährlich eintretenden erneuten Prüfung der Kriegstätigkeitsvorbereitungen nimmt auch der Landesverein seine Aufgaben jeweils in erneute Regelung und Förderung.

Dabei ist es naheliegend, daß man zur Beseitigung der Transportschwierigkeiten innerhalb der Stadt an die Ausnützung der elektrischen Straßenbahn denkt, nachdem diese unter der städtischen Verwaltung ein so entwickelter und bedeutender Träger des städtischen Verkehrs geworden ist.

Die Straßenbahnen der Stadt berühren alle Bahnhöfe und auch den Hafen, die Landungsstellen der Sanitätszüge oder Lazarettsschiffe, und ebenso greifen sie in die Nachbarschaft weit hinaus. Sie verkürzen die Wege nach all den in Betracht kommenden Krankenanstalten so wesentlich und gestalten die Ausführung schonenden Transportes so wirksam, — gegen die bisherigen Hand- und Spanndienste, — daß es für uns geradezu ein Versehen wäre, nicht rechtzeitig auf diese Vorteile aufmerksam zu machen.

Die betr. militärische Sanitätsbehörde, mit der wir darüber in grundlegende Verhandlungen eingetreten sind, äußerte sich dazu wie folgt:

„Das geeignete Hilfsmittel zur Ueberführung der Verwundeten vom Eisenbahnwagen zum Krankenhaus ist die Straßenbahn, die zu erwartende Erweiterung des städtischen Straßennetzes wird voraussichtlich in absehbarer Zeit so weit gediehen sein, daß vor oder wenigstens in der Nähe jedes Reserve- und Vereinslazarettes Karlsruhes Schienenstränge vorhanden sind.“

In Betracht kommen natürlich in erster Linie die Anstalten mit großer Bettenzahl, während die Berücksichtigung der Krankenhäuser mit nur einigen für Verwundeten verfügbaren Betten weniger dringlich ist.

Zu diesen wird auch voraussichtlich das im Garnisonslazarett erstehende Reserve-lazarett zu rechnen sein, da ein großer Teil der Betten von den Kranken der Ersatztruppenteile in Anspruch genommen werden wird. Während die Wagen der Straßenbahn zur Ueberführung der leichter Verwundeten, also etwa der in Krankenzügen ankommenden, ohne weiteres geeignet sind, ist die Lage natürlich bei schwer, d. h. liegend zu transportierenden Verwundeten weniger einfach, und doch ist dies als die wichtigste Seite der angeregten Frage anzusehen.

Zum Schluß bemerken wir noch, daß wir auf unsere Anfrage beim Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zu Berlin, ob und wie sonst eine planmäßige Inanspruchnahme elektrischer Straßenbahnen zur Kriegskrankenpflege bekannt wäre uns eine Erfahrung nicht mitgeteilt werden konnte.

Es wäre daher auch weiterhin sehr wichtig, und um das Rote Kreuz sehr verdienstvoll, wenn die allen Wohltätigkeitsbestrebungen so förderliche Stadtverwaltung in die beregte Frage eintreten würde.

Indem wir noch bemerken, daß die freiw. Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins Karlsruhe jederzeit zur Vornahme von Versuchen zur Verfügung steht, zeichnen wir in ergebenster Erwartung einer geneigten Einladung zu einer näheren Besprechung.

Der Vorsitzende.

Nachschrift. Eine Benachrichtigung der Großh. Generaldirektion über Beteiligung an den allenfälligen Beratungen und Maßnahmen halten wir bis zum Eingang des Bescheides der Stadt einstweilen noch zurück.

Vorgang.

Nachdem die elektrischen Straßenbahnen durch Uebergang in städtischen Besitz einen so vielversprechenden Aufschwung und den Verkehr fördernde Ausdehnung angenommen, wurde vom Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz die Benützung für die Kriegskrankenpflege angeregt.

Der damalige Chef des Garnisonslazarettes, jetziger Korpsarzt XIV. Armeekorps Generalarzt Dr. Gerstlacker, stellte als Ziel dieser Bestrebungen auf:

„Das Ideal einer Ueberführung, wie sie anzustreben ist, wäre erreicht, wenn es sich ermöglichen ließe, die auf dem Bahnhof in Sanitätszügen — ob sich das Anfahren des Zuges auf einem Nebengleise des Hauptbahnhofes oder an einer Rampenanlage empfiehlt, bedarf der Erwägung — ankommenden Verwundeten auf den Tragen der Krankenwagen nicht nur in bereit stehende Straßenbahnwagen zu verladen, sondern sie auch auf ihnen in den Krankenhausbetten landen zu lassen, die leeren Tragen würden dann zum Sanitätszuge wieder zurückzusenden sein.“

Der Stadtrat von Karlsruhe zeigte unserem Antrag vom 25. Januar 1906 Nr. 189 vorstehend das bereitwillige Entgegenkommen, wodurch sich diese Behörde gemeinnützigen Unternehmen gegenüber stets auszeichnet, es wurde eine städtische Kommission für die Wahrnehmung der Interessen der Stadt für die freiw. Kriegsstrankenpflege bestimmt, und zugleich das städtische Elektrizitätsamt angewiesen, den Anforderungen auf Versuche zc. des Badischen Roten Kreuzes statt zu geben; von dem eine Beratungs- zc. Ordnung aufgestellt war, wie folgt:

Beratungsordnung.

1. Betriebsmittel. Erfahrungen, Versuche, Bericht des L. V.
2. Betriebsvorbereitung: Fahrordnung, Material, Direktion, Depot.
3. Uebergang zur Mobilmachung, Aufbewahrung der Borräte, Inventar (Sicherstellung der Beschaffung des Ergänzungsmaterials).
4. Allgemeine Anschlüsse: a. zwischen Stadtbahn und Anstalten, b. Zuhilfenahme der Staatseisenbahn, c. Vorbereitungen am Bahnhof, d. Vorbereitungen am Hafen.
5. Allenfallsige Benützung der Einrichtungen auch für den Rettungs- zc. Transportdienst im Frieden, Tragen.
6. Uebereinkommen zwischen Stadt und Landesverein vom Roten Kreuz und u. U. auch mit der Großh. Generaldirektion.

Betriebsmittel Versuche, Erfahrungen.

Das städtische Elektrizitätswerk stellte Anhängewagen zur Verfügung, durch deren breite Fenster die Einladung auch der 80 cm breiten Tragen der neuesten Ausrüstung der Königl. Lazarettzüge ohne weiteres möglich ist.

Die Türen erwiesen sich als durchweg zu schmal, auch für die gewöhnlichen Tragen zu 60 cm, sie können aber nötigenfalls durch Befehl erweitert werden.

Als Apparat zur Aufnahme der Tragen nahmen wir wegen seiner bekannten Vorzüge das System Lingweiler

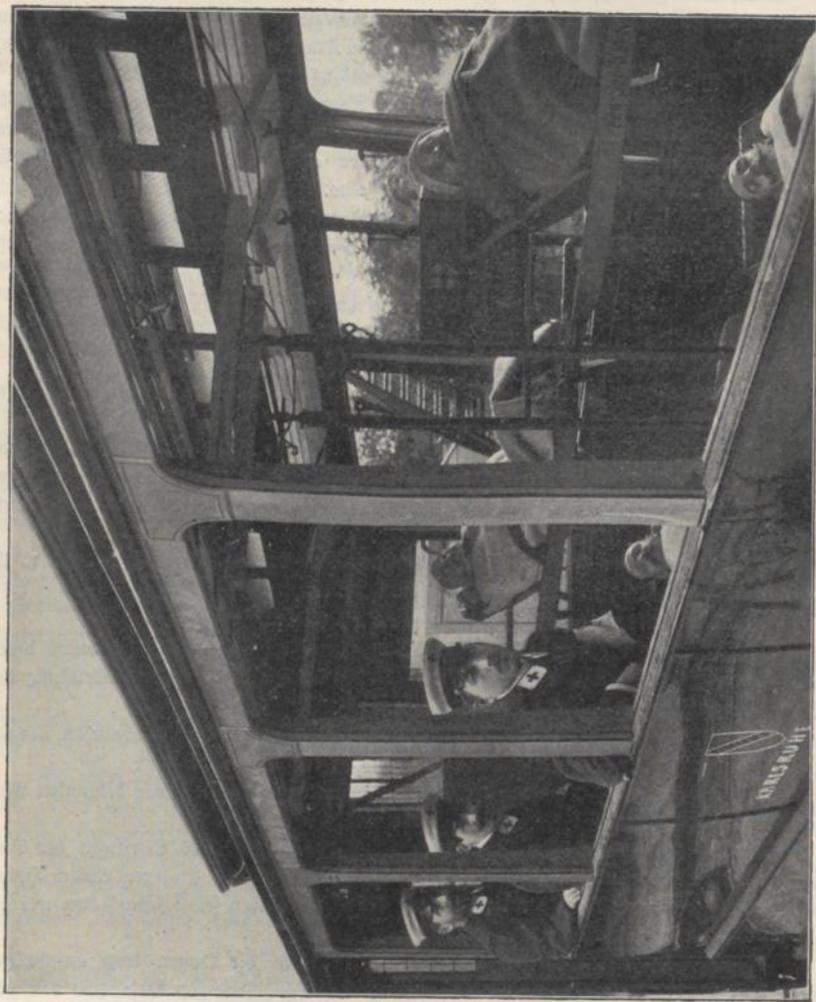
Die Inanspruchnahme der Innenkonstruktion der Wagen, das Befestigen der Aufnahmeapparate beschränkt sich bei diesem System auf das bloße Einlegen einiger Holme und Platten, die dann durch die Ausdehnung der Säulensäulen selbst festgehalten werden, also denkbar einfach und sicher.

Wegen ihres eigentümlichen Querschnittes gestatten die Wagen trotz ansehnlicher Breite (Spurweite normal) nur die Ausnützung einer Längsseite zur Aufnahme von zwei Apparaten hintereinander, gestattet also nur die Unterbringung von vier Tragen. Die freibleibende Längsseite kann aber durch Anbringung einer Sitzbank zum Transport einiger Leichtverwundeten und zur Aufnahme von Gepäck benützt werden, so daß der Wagen voll zur Ausnützung kommt.

Bei Fahrtversuchen ergab sich die denkbar schonendste Beförderung liegender Kranken.

Umstehende zwei Abbildungen zeigen ekensowohl die Ausrüstung als auch die Beladung eines solchen Anhängewagens.

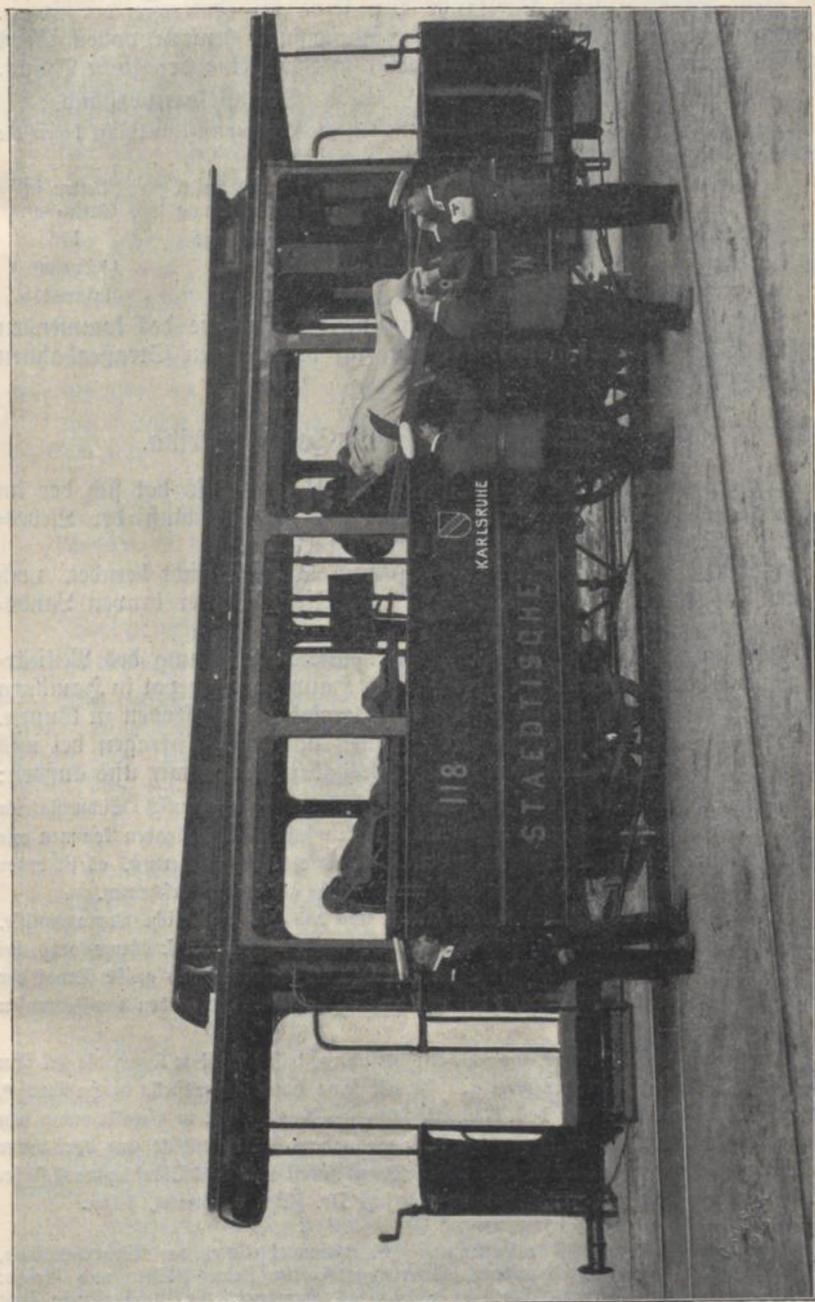
Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.



Transportverfuche im Interesse der Kriegskrankenpflege (No. 1). [1906.]

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.



Transportversuche im Interesse der Kriegskrankenpflege (No. 2). [1906.]

Dem Stadtrat von Karlsruhe für seine im Interesse der freiw. Krankenpflege so wirkungsvolle Unterstützung noch unsern vollen Dank und Anerkennung zu entrichten, erscheint uns als eine dringliche Pflicht.

Der Gesamtvorstand.

Nachschrift. In unsern andern Städten mit großer Kranken-Unterkunft lagen die Verhältnisse im Jahre 70/71 wie folgt.

	Zahl der Lagerstellen	Behandelte Verwundete	Durchschnitt der Belegung	Betten in Garn.-Laz.
Freiburg	406	3506	10 Tage	175
Heidelberg	669	2081	35* "	(*Typhus- lazarette)
Mannheim	1387	6774	12 "	

Auch hier wird es angezeigt sein und die Aufgabe des kommenden Jahres bilden, die Transport-Versuche auf die dortigen Straßenbahnen auszuweiten.

Truppenfürsorge in Deutsch-Südwestafrika.

Unsere gegenwärtige Haupttätigkeit anbelangend, so hat sich der im letzten Jahresbericht ausgesprochene Wunsch, den Abschluß der Liebes-tätigkeit melden zu können, leider noch nicht erfüllt.

Noch ist die Aufgabe unserer tapferen Truppen nicht beendet, noch ist die Aufgabe des Roten Kreuzes, des Helfers unserer braven Lands-leute, nicht abgeschlossen.

Wir erwähnen, daß wir auf die neuliche Mitteilung des Militär-Inspektors der freiw. Krankenpflege, das Hauptsammeldepot in Hamburg stehe leer, in der Lage waren, größere Materialgaben absenden zu können.

Inbezug auf verschiedene Preßstimmen und auch Anfragen bei uns über angebliche Verschleuderung von Liebesgaben können wir uns äußern:

Man muß bedenken, daß die Transportverhältnisse in Deutsch-Südwestafrika unter der bekannten Unsicherheit manchesmal zu leiden haben. Liebesgaben kommen wie andere Güter auch, durch Diebstahl oder Verfall als Kriegsbeute in Verlust, es ist daher nicht auffallend, wenn einmal Liebesgaben, unrechtmäßig als Waren erscheinen.

In einem derartig schwierigen Kriege sind das ganz natürliche Vorkommnisse, selbst 1870 kam ähnliches vor. So z. B. mußte unser XIV. Armeekorps bei dem schnellen Operationswechsel gegen Bourbali im Dezember das große Depot der Feldpost in Besoul und damit den größten Teil der Weihnachtsgaben den Franzosen überlassen. —

Eines aber können wir auf eine Zuschrift versichern, daß das Rote Kreuz die bei ihm eingehenden Liebesgaben selbst verwaltet. Es hat seine Hauptsammelstelle in Hamburg*, verwaltet durch den Vorstand des Männerhilfsvereins daselbst, hat in Swakopmund sein eigenes Depot, verwaltet durch Freiwillige, die besonders hinausgeschickt und dort unter der Oberleitung eines Delegierten vom Roten Kreuz, zuerst war dies Oberstleutnant Frhr. v. Butlar, dann Hauptmann v. Spalding und jetzt Dr. Frhr. v. Brackel, stehen.

* Adresse für große Gütersendungen: „Expeditionsabteilung der Woermannlinie, rechtselbisches Freihafengebiet Hamburg, Peterjenquai“; für kleine Pakete und Briefe: „Passagebureau der Woermannlinie, im Afrifahaus Hamburg, Gr. Reichenstraße (mit Aufschrift: Liebesgaben für die Truppen in Deutsch-Südwestafrika“ — auf deutschen Eisenbahnen „frachtfrei“).

Der kaiserl. Kommissar und Militärinspekteur der freiw. Krankenpflege S. D. Fürst Friedrich zu Solms-Baruth, unter dessen Oberleitung die ganze Tätigkeit der freiw. Krankenpflege auf dem Kriegsschauplatz in Deutsch Südwest-Afrika steht, und das deutsche Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin, haben selbst Veranlassung genommen, durch Vernehmungen beteiligter Persönlichkeiten Klarheit zu schaffen.

Es stellten sich dabei derartige Klagen immer als Uebertreibungen heraus, wie sie leider das Beiwerk aller solcher menschenfreundlichen Unternehmungen und auch durch öftere Wiederholung an und für sich nicht glaubhafter werden.

Wir selbst können als wertvollen Beitrag zur Entkräftung solcher Gerüchte nur bemerken, daß wir hunderte und aberhunderte von Dankfügungen der Empfänger besitzen und fortgesetzt erhalten, darunter sind Dankfügungen mit den Unterschriften ganzer Kompagnien und ganzer Korporalschaften, von Offizieren, Beamten und Mannschaften.

Amtliche Empfangsanzeigen des Delegierten und der Dienststellen zc. bezeugen den geregelten Gang des Geschäftes. (Alles bei uns zur Einsicht, wozu wir einladen!)

Unsere letzten Dankeskarten sind sogar aus dem entlegensten Punkt im Süden — aus Namansdrift z. B. u. A.:

„Znignsten Dank. Wir freuen uns, daß im deutschen Vaterlande noch an die Krieger im fernen Afrika gedacht wird.“ Poststempel 22. August. Unteroffizier Perschke, 12. 2. früher Leib-Dräger Nr. 20, Karlsruhe;
aus Warmbad, desgl. von Gefreiter Nunz, früher Inf.-Reg. 170 (Offenburg).

Soeben geht bei uns noch weiter ein schönes Zeugnis für die richtige Ankunft unserer Gaben ein. Der obenerwähnte Delegierte schreibt:

Euer Hochwohlgeboren habe ich die Ehre, im Namen der Schutztruppe von Südwest-Afrika für die hochwillkommene Sendung von Weihnachtspaketen zc. zc., Karlsruhe, 22. Oktober 1905*, den ergebensten Dank auszusprechen. Ich habe die Freude gehabt, die gestern über K'hoop hier angelangten Liebesgaben verteilen zu können, und bitte versichert zu sein, daß die trotz der fast einjährigen Reise vorzüglich angekommenen Gaben hier bei den Truppen, die am dichtesten in der Front vor dem Feinde stehen, außerordentliche Freude erweckt haben. Allgemein wurde die zweckmäßige Zusammenstellung und vorzügliche Verpackung anerkannt. Das gerade hier anwesende Hauptquartier hat sich über die den Truppen zukommenden Gaben sehr erfreut gezeigt; ich habe die Ehre, anbei eine Dankpostkarte des Herrn Obersten** zu übermitteln, der sich für die Austeilung von Liebesgaben an die Truppen in der Front besonders interessiert und unseren Bestrebungen mit größter Liebenswürdigkeit entgegengekommen ist.

Indem ich bitte, den Dank der Truppen möglichst zur Kenntnis der Spender gelangen lassen zu wollen, darf ich darauf hinweisen, daß auch weitere Gaben herzlich willkommen sein werden; die Truppen leiden unter Anstrengungen und Strapazen, von

* Wir hatten 1200 Weihnachts-Einzelpakete mit allerlei Zugaben in den Packkisten abgehen lassen.

** Warmbad, 16. August 1906. Im Namen der Truppen dankt für die hochwillkommene Sendung v. Deimling, Oberst und Kommandeur; Scherbening, Major, Chef des Generalstabes; Buchholz, Major im Generalstabe; v. Bofse, Hauptmann und Adjutant des Kommandos; Pfeffer, Hauptmann; Nachtigall, Feldintendant; Kaffette, Stabsveterinär; Dr. Duda, Oberstabsarzt; Dr. Frhr. v. Brackel, Delegierter des kaiserl. Komm. und Mil.-Zusp. der freiw. Krankenpflege.

denen nur der sich ein Bild machen kann, der es selbst gesehen hat, welche Anforderungen die Kriegführung hier im gebirgigen Süden der Kolonie an alle stellt, die hier für Kaiser und Vaterland ihr Leben einsetzen.

Gestatten Euer Hochwohlgeboren nochmals den Ausdruck ergebensten Dankes und vorzüglichster Hochachtung.

Warmbad, 16. März 1906.

Freiherr von Brackel,
Delegierter.

Von direkten Absendern nennen wir die hiesigen Firmen Moninger und Sinner, die für ihre verschiedenen Sendungen, denen sie auf unseren Rat Postkarten mit ihrer Adresse beigelegt, ebenfalls durch vielfache und herzliche Dankfagungen die Ueberzeugung von der sicheren und richtigen Ankunft ihrer Spenden erhalten haben, so wird es noch bei vielen Spendern sein.

Der Raumerparnis wegen müssen wir uns versagen, noch weitere Beweise zu erbringen; wir können nur hoffen, daß die fortgesetzte Mörgelei trotz aller Verneinung doch noch Gutes schafft.

So schrieb uns z. B. vor einigen Tagen eine vielbewährte Gönnerin:

„Anbei erhalten Sie eine Spende; ich könnte sonst das bevorstehende herrliche Fest unseres Großherzogs-Paares nicht mit freudigem Herzen feiern“.

Möchten noch viele diesem schönen Beispiele folgen, zumal wir unsern tapfern Landsleuten abermals das Weihnachtsfest zu bereiten haben.

Bei der Gelegenheit erwähnen wir noch eine Bitte des Delegierten in Swakopmund.

Es werden ihm vielfach Liebesgaben zur Verteilung übersendet unter Adressen, die bei den großen Entfernungen und vielen Abkommandierungen, gar nicht oder nur mit großem Zeitverlust durchzuführen seien; so z. B. „An alle Krieger aus 2c. Stadt“, oder „An alle 2c. er!“ (Nummer des Regiments) 2c. 2c. —

Die schnellste und beste Hilfe entsteht durch Zuweisung der Spenden an das Rote Kreuz im allgemeinen, das sorgt für Alle.

Ueber die bisherigen Leistungen des Roten Kreuzes gibt der letzte zusammenfassende Bericht des deutschen Zentralkomitees vom 3. Mai Kenntnis wie folgt:

„Die vor mehr als zwei Jahren begonnene Tätigkeit des deutschen Roten Kreuzes zugunsten des Südwestafrikanischen Expeditionskorps in demselben Umfange wie bisher fortzuführen, betrachtet das deutsche Rote Kreuz als eine patriotische und humanitäre Pflicht.

Weit über 14 000 große Kisten mit Bekleidungsstücken, Lebens-, Genuss- und Stärkungsmitteln sind bis jetzt den Verwundeten und Kranken, aber auch der kämpfenden Truppe von der Vereinsorganisation zugesandt worden, für deren sachgemäße Verteilung ein im Aufstandsgebiet weilender Delegierter des Kaiserl. Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege trotz großer Schwierigkeiten Sorge trägt. Ein Personal von 113 Schwestern, Pflegern, Depotverwaltern 2c. hat auf Kosten des Zentralkomitees in Südwestafrika in Ergänzung des angestregten amtlichen Sanitätsdienstes Hilfe gebracht bzw. findet jetzt noch dort Verwendung. Ein Lazarett des Zentralkomitees zu 96 Betten mit reichlicher Ausstattung, chirurgischen Geräten und Krankenpflegeartikeln ist im Gebrauch. 19 transportable Baracken Doekerschen Systems und 40 Zelte bieten Kranken und Erholungsbedürftigen Unterkunft und Schutz gegen die Unbilden der Witterung.



Deutsch-Südwestafrika, Ankunft von Liebesgaben, 1905.

340 Offiziere und Mannschaften haben bis jetzt auf Rechnung bzw. durch Vermittlung des Roten Kreuzes freie Brunnen- und Baderuren und Beihilfe zu solchen genossen. Bedürftigen Angehörigen der Mannschaften wie den letzteren selbst im Falle nachgewiesener Mittellosigkeit wurden Unterstützungen in bar oder durch Ueberweisung von Anzügen gewährt. 560 000 M. sind vom Zentralkomitee bereits verausgabt worden, abgesehen von den Zuwendungen der einzelnen Vereine vom Roten Kreuz im Deutschen Reich.

Ähnliche Aufgaben werden auch für die nächste Zeit dem Roten Kreuz zufallen, deren Lösung nur dann denkbar ist, wenn auch fernerhin das deutsche Volk opferfreudig dazu beiträgt.

Berlin, den 3. Mai 1906.

Zentralkomitee
der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz."

Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hat in dieser Zeit folgende Leistungen zu verzeichnen:

Nahezu 1000 große Kisten, teils mit Bekleidungsstücken, Genuss- und Stärkungsmittel, zwei Weihnachtsfundungen zc. zc. teils mit Bier und Fruchtsäften für die Truppen und die Lazarette gelangten zur Versendung.

Ferner wurden auf Kosten bzw. durch Vermittlung des Landesvereins mehreren Rekonvaleszenten* freie Baderuren in Baden-Baden mit Unterstützung des dortigen Hilfsausschusses verschafft. Unterstützungsbedürftige erhielten Geschenke, entweder in Geld oder in Bekleidungsstücken. Es wird Jedem geholfen! — An Geld wurde verausgabt: 35 000 M.

Zum Schluß die Erwähnung, daß wir jetzt zum drittenmal eine Weihnachtsfundung vorbereiten, und vorstehendes schon als Aufruf gelten lassen möchten.

Unser bekanntes Bild, Weihnachten in Deutsch-Südwestafrika, fügen wir der Stimmung wegen nochmals bei. Allen gütigen Gebern zum Voraus wiederum herzlichen Dank.

Als Sammelstellen bitten wir alle Roten Kreuz-Vereine in Tätigkeit zu treten und bezeichnen als Hauptsammelstelle unsere Geschäftsstelle Karlsruhe, Gartenstraße 47.

Der Vorsitzende.

* Durch das Generalkommando XIV. Armeekorps uns größtenteils übermittelt.

Zum Schluß des Jahresberichts erwähnen wir, daß auch dieses Jahr hinter seinen Vorgängern, was die gewünschte Weiterentwicklung des Landesvereins, wie sie in den Schlußbemerkungen des Jahresberichts zu 1903 besonders ausgedrückt wurde, nicht zurückgeblieben ist.

Der Verein hat an Bestand wesentlich gewonnen, seine Leistungen im ganzen wie bei den Zweigvereinen sind gestiegen, sein Zusammenhalt hat sich weiter gefestigt, seine Verbindungen sind nach wie vor erfreulich und haben sich weiter ausgestaltet.

Dem Landesdelegierten der freiw. Krankenpflege des Großherzogtums, dem Großh. Minister des Innern Excellenz, für die große zielbewußte Unterstützung, auch durch alle die Verwaltungsstellen des Landes, zu danken, ist uns auch dieses Jahr wiederum eine angelegentliche Pflicht.

Ebenso haben wir der dauernden Unterstützung des Zentralkomitees der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz zu Berlin mit Dank zu erwähnen.

Möge der Badische Landesverein vom Roten Kreuz sich auch weiterhin der allgemeinen Zuneigung und der tätigen Mitarbeit all seiner Mitglieder wie bisher erfreuen.

Der Gesamtvorstand.

Der Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Karlsruhe, 24. September 1906.

Als Vertreter des Badischen Frauenvereins:

Geh. Rat Sachs*,
Generalsekretär Badischen Frauenvereins
vom Roten Kreuz,
Geh. Rat Haas*,
Major z. D. Seubert, Mannheim,
Großh. Hofapotheker Dr. Stroebe*,
Geschäftsführer Sanitätskolonnen, Prä-
sidiums Bad. Militärvereins-Verbandes,

Bürgermeister Prof. Dr. Walz, Heidelberg,
Generalmajor z. D. Stiefbold*,
Vorstand Abteilung III, Frauenvereins,
Oberleutnant a. D. Hepp*,
Geh. Rat Müller*,
Stadtpfarrer Specht, Durlach,
Professor Dr. Gruber, Freiburg i. B.

Als Vertreter der Männerhilfsvereine:**

Generalkonsul Geh. Komm.-Rat Reiß,
Mannheim,
Delegierter 1870/71 E. K. w. B.
Polizeidirektor Dr. Seidenadel*,
Geh. Hofrat Thumm, Pforzheim,
prakt. Arzt Dr. Genter*,
Med.-Rat Ziegler*,

Großh. Hoflieferant Pecher*,
Delegierter 1870/71 E. K. w. B.,
Geh. Rat R. v. Chelius*,
Kabinettschef Ihrer königlichen Hoheit
Großherzogin von Baden,
prakt. Arzt Dr. Wolff*.

Als Beirat: Marineoberstabsarzt a. D. Dr. Raß, Freiburg i. B., Hildastraße 56.

Der zweite Vorsitzende:
von Winning,
Generalleutnant z. D., Heidelberg,

Der erste Vorsitzende:
Limberger,
Generalmajor z. D.*

Geschäftsstelle: Karlsruhe (Baden) Gartenstraße 47. Fernsprecher 136.
Telegramm-Adr.: Rotes Kreuz Karlsruhe Baden.

* Karlsruhe.

** Des Verlustes unseres langjährigen Mitgliedes Geh. Rat Dr. von Weech haben wir in unserem Nachruf in Nr. 7 dieser Mitteilungen vom 11. November 1905 gedacht.

Anhang.

Nachstehend geben wir das Statut der neugestifteten Friedrich-Luisen-Medaille (Auszeichnung für Wohlfahrtspflege) kund und zugleich im Anhang den Ausschnitt aus der ersten Verleihungsliste G. D. vom 6. September 1906, soweit er den Landesverein betrifft.

Der Gesamtvorstand.

Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden.

(Abschrift).

Ausgegeben zu Karlsruhe, Sonntag den 9. September 1906.

Inhalt:

Landesherrliche Verordnung: Das Statut einer Friedrich-Luisen-Medaille betr.

Landesherrliche Verordnung
(vom 9. September 1906).

Das Statut einer Friedrich-Luisen-Medaille betr.

Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden,
Herzog von Zähringen.

Zur Feier Unseres goldenen Ehejubiläums haben wir uns bewogen gefunden, ein neues Ehrenzeichen mit der Benennung:

Friedrich-Luisen-Medaille

zu stiften, für das Wir folgende Statuten erlassen:

§ 1.

Die Friedrich-Luisen-Medaille trägt auf der Vorderseite Unser und der Großherzogin Bildnis und auf der Rückseite, von der Krone überragt, Unsere und der Großherzogin vereinigte Wappenschilder mit der Jahreszahl 1856—1906.

Die Medaille wird an einem gelb und rot gestreiften, weiß eingefassten Bande auf der linken Brust getragen.

§ 2.

Wir werden die Friedrich-Luise-Medaille für Verdienste auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege, sowohl an Männer wie an Frauen und Jungfrauen, verleihen. Die Vorschläge zur Verleihung haben ohne Rücksicht auf die Lebensstellung zu erfolgen

§ 3.

Ueber die Verleihung der Medaille erhält der damit Ausgezeichnete eine von Unserer Ordenskanzlei ausgestellte Urkunde.

§ 4.

Nach dem Tode des Beliehenen bleibt die Medaille im Besitz der Erben.

§ 5.

Die über die Entziehung von Orden und Ehrenzeichen erlassenen Bestimmungen gelten auch für die Friedrich-Luise-Medaille.

Gegeben zu Schloß Mainau, den 9. September 1906.

Friedrich.

von Marschall.

Auf Seiner Königl. Hoheit höchsten Befehl
Hardeck.

Verleihung der Friedrich-Luise-Medaille

in dem Bereich des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Amtsbezirk	Name und Stand	Wohnort und Vereinstätigkeit.
Baden	Stanislaus Kah, Stadtrat	Baden-Baden, Vorstand des M.-G.-V., Mitglied des Gesamt-Vorstandes.
Bruchsal	Geh. Med.-Rat Klehe.	Bruchsal, Vorstand d. M.-G.-V., langj. Kolonnenarzt.
Donaueschingen	H. Fischer, Bürgermeister	Donaueschingen, Vorstand des M.-G.-V. u. S.-V.
Durlach	M. Kömmele, Reallehrer K. Specht, Stadtpfarrer	Durlach, S.-K.-Führer. Mitglied d. Gesamtvorstandes.
Emmendingen Eppingen	M. Falk, Oberwärter Dr. F. Rittstieg, Großh. Bez.-Arzt	Führer der S.-K. Eppingen, früher Kolonnenarzt d. S.-K. Adolfszell u. Bonndorf.
Ettenheim	F. Blank, Uhrmacher	Ettenheim, M.-G.-V.-Vorstand.
Ettlingen	K. Ruf, Krankenkassenrechner	Ettlingen, S.-K.-Führer.
Freiburg	Dr. Guttenberg, Bez.-Aff.-Arzt Fr. Rogger, Küfermeister	Freiburg, Kolonnenarzt " S.-K.-Führer.
	Jos. Hettich, Putzmacher	" S.-K.-Mitglied
Heidelberg	Henry Maquet, Fabrikdirektor	Heidelberg, S.-K.-Führer

Amtsbezirk	Name und Stand	Wohnort und Vereinstätigkeit.
Heidelberg	Dr. Georg Benno Schmidt, Prof.	Heidelberg G. für R. ausbil- dender Arzt
	Dr. C. Walz, Bürgermeister, Prof. L. von Wining, Generalleutn. z. D.	" " Gesamtvorstand.
Karlsruhe	Wilh. Grieser, Hauptlehrer.	Kirchheim, S.-R.-Führer
	Fr. Eckert, Tapezierer.	Karlsruhe, S.-R.-Sekt.-Führer.
	Dr. Engler, Geh. Rat Prof.	" G. freiw. R.-Vorst.
	Dr. Glockner, Min.-Dir.	" Korps-Delegierter
	Dr. Gutsch, Med.-Nat	" Gesamtvorstand
	G. Hummel, Kanzleiaffistent	" S.-R.-Führ.-Stell- vertreter
	R. Limberger, Generalmajor z. D.	" Gesamtvorstand
Konstanz	J. Pecher, Hofuhrmacher	" "
	Erz. Schenkel, Großh. Minister des Innern	Landesdelegierter der freiw. Krankenpflege
	R. Stiefbold, Generalmajor z. D.	" Gesamtvorstand.
	Dr. F. Stroebe, Großh. Hofapoth.	" "
	A. Ziegler, Med.-Nat.	" "
Konstanz	Konr. Zimmermann, Fabrikau- feger	Konstanz, S.-R.-Mitglied
	Dr. M. Wader, prakt. Arzt	Nadolzjell, Kolonnenarzt
Lahr	Dr. A. Wieland, prakt. Arzt	Singen, "
	A. Hiller, Handelskammerssekretär	Lahr, M.-H.-B.-Vorstand
Mannheim	E. C. Wittich, Stadtrat	" "
	J. Philipp, Verwalter	Mannheim, S.-R.-Führ.-Stell- vertreter
Mannheim	R. Reiß, Gen.-Konf., Geh. Kom.-Nat	" Gesamtvorstand
	M. Seubert, Major z. D.	" "
	Dr. J. Wegerle, prakt. Arzt	" Kolonnenarzt
	W. Zeiler, Kom.-Nat	" M.-H.-B.-Vorst.
Rosbach	R. Weiß, Sägemüller	Fahrenbach, S.-R.-Führer
Oberkirch	Dr. E. Künzig, prakt. Arzt	Oberkirch, Kolonnenarzt, M.-H.-B.-Vorstand
Offenburg	Dr. R. Fährndrich, prakt. Arzt	Offenburg, Kolonnenarzt
	Dr. J. Gißler, prakt. Arzt	Gengenbach, Kolonnenarzt
Pforzheim	R. Fritsche, Malermeister	" S.-R.-Führer
	G. Bach, Kaufmann	Pforzheim, S.-R.-Mitglied
	F. A. Heinen, jun., Kaufmann	" S.-R.-Führer
	Dr. Marold, vr. Arzt, Bez.-Ass.-Arzt	" Kolonnenarzt
	R. Rehm ann, Bez.-Arzt, Med.-Nat	" M.-H.-B.-Vorstand
Raftatt	W. Thumm, Geh. Hofrat	" Gesamtvorstand
	G. Rheinboldt, Kaufmann	Raftatt, M.-H.-B.-Vorstand
Sinsheim	Dr. M. Fischer, prakt. Arzt	Sinsheim, Kolonnenarzt

Amtsbezirk	Name und Stand	Wohnort und Vereinstätigkeit.
Sinsheim	Zul. Laubis, Kaufmann	Sinsheim, S.-K.-Führer
Stockach	Dr. Fr. König, Med.-Nat	Stockach, Kolonnenarzt
	K. Walder, Bürgermeister	" M.-H.-B.-Vorstand
Tauberbischofsbm.	F. J. Feuerstein, Friseur	Grünsfeld, S.-K.-Führer.
	B. Kaufmann, Schuhmacher	Giersheim, "
Ueberlingen	M. Beck, Bürgermeister	Ueberlingen, Gauvorsitzender
	Hier. Mayer, Zahntechniker	" S.-K.-Führer
	K. Blum, prakt. Arzt	Markdorf, Kolonnenarzt
	K. Guther, Katsdiener	" S.-K.-Führer
	Dr. J. Müller, prakt. Arzt	Meersburg, Kolonnenarzt
	A. D. Pfeiffer, Hafnermeister	" S.-K.-Mitglied
	A. Winterhalder, Reallehrer	" S.-K.-Führer
Waldfirch	H. Kümmele, Schreinermeister	Waldfirch, S.-K.-Führer
	G. Bette, Med.-Nat.	" Kolonnenarzt
Wertheim	J. Bischoff, Maurer	Wertheim, S.-K.-Führer
	Dr. J. Camerer, prakt. Arzt	" Kolonnenarzt
	G. Kappes, Pfarrer	Naffig, S.-K.-Führer
Wolfach	Dr. K. Moser, prakt. Arzt	Wolfach, Kolonnenarzt

Außerdem erhielten noch Mitglieder des Vereins andere höchste Auszeichnungen, wie folgt :

Dr. Lupp, S.-K.-Arzt, Bruchsal; Dr. Mays, Oberamtmann, M.-H.-B.-Vorst., Eberbach; Ackermann, Rechn.-R.-Gauvorst., Emmendingen; Dr. Walter, Med.-Nat. S.-K.-Arzt, Ettenheim; Dr. Asaf, Amtsvorst., M.-H.-B.-Vorst., Ettlingen; Prof. Dr. Gruber, Freiburg; J. Hummel, S.-K.-Führer-Stellvertr., Dr. Rupp, Prof., Schriftf. d. Kreisv. d. Genossensch. freiw. Krankenpfleger, Karlsruhe; Prof. Conrad, M.-H.-B.-Vorst. Abt. II, Oberbürgerm. Weber, M.-H.-B.-Vorst., Konstanz; Dr. J. Müller, S.-K.-Arzt, Meersburg; Amtsvorst. Dörle, M.-H.-B.-Vorst., Mosbach; Bürgerm. Breunig, Rastatt; Amtsvorst. Pfeiffer, M.-H.-B.-Vorst., Sinsheim; Fabrikant Sonntag, M.-H.-B.-Vorst., Waldfirch; Bez.-Arzt Dr. Bär, M.-H.-B.-Vorst., Waldbhut; Bez.-Arzt Dr. Henrici, S.-K.-Arzt, Wolfach.

Den Ausgezeichneten beehrt sich in der Hoffnung auf noch recht häufige Nachfolge ihren ergebensten Glückwunsch hiermit auszudrücken.

Karlsruhe, 20. September 1906.

Der Gesamtvorstand.

Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz
 Verantwortlich für die Schriftleitung: Generalmajor z. D. Limberger.
 Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Titel und Verfaßter	Ort und Jahr	Anmerkungen
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	1. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	2. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	3. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	4. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	5. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	6. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	7. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	8. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	9. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	10. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	11. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	12. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	13. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	14. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	15. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	16. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	17. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	18. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	19. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	20. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	21. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	22. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	23. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	24. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	25. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	26. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	27. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	28. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	29. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	30. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	31. Aufl.
Hilfswörterbuch	Stuttgart, 1804	32. Aufl.

Verlag des Verfassers, Stuttgart, 1804.